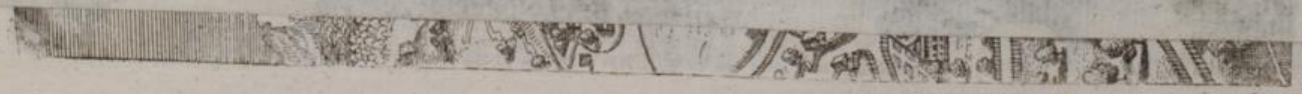
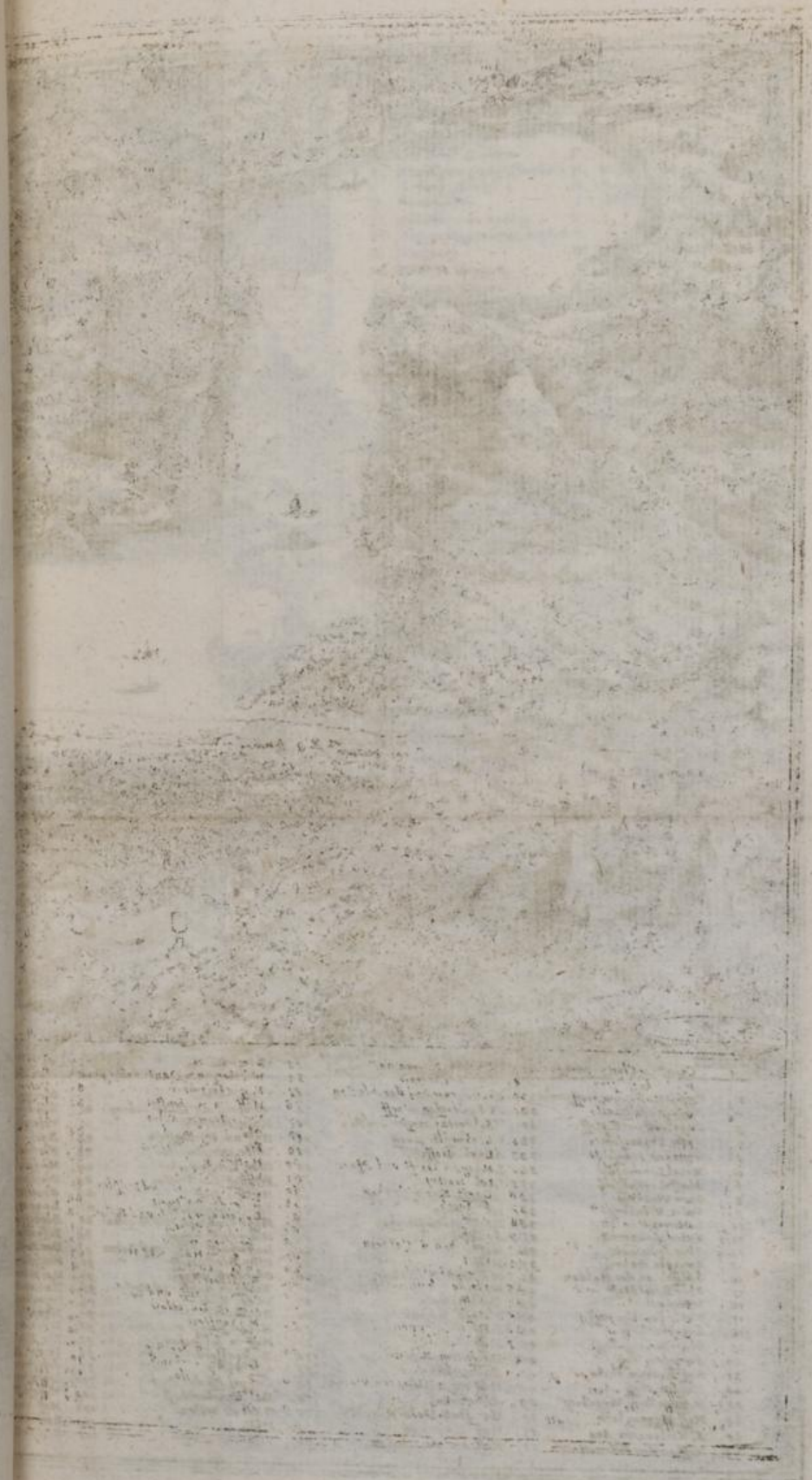
3. Lucern.

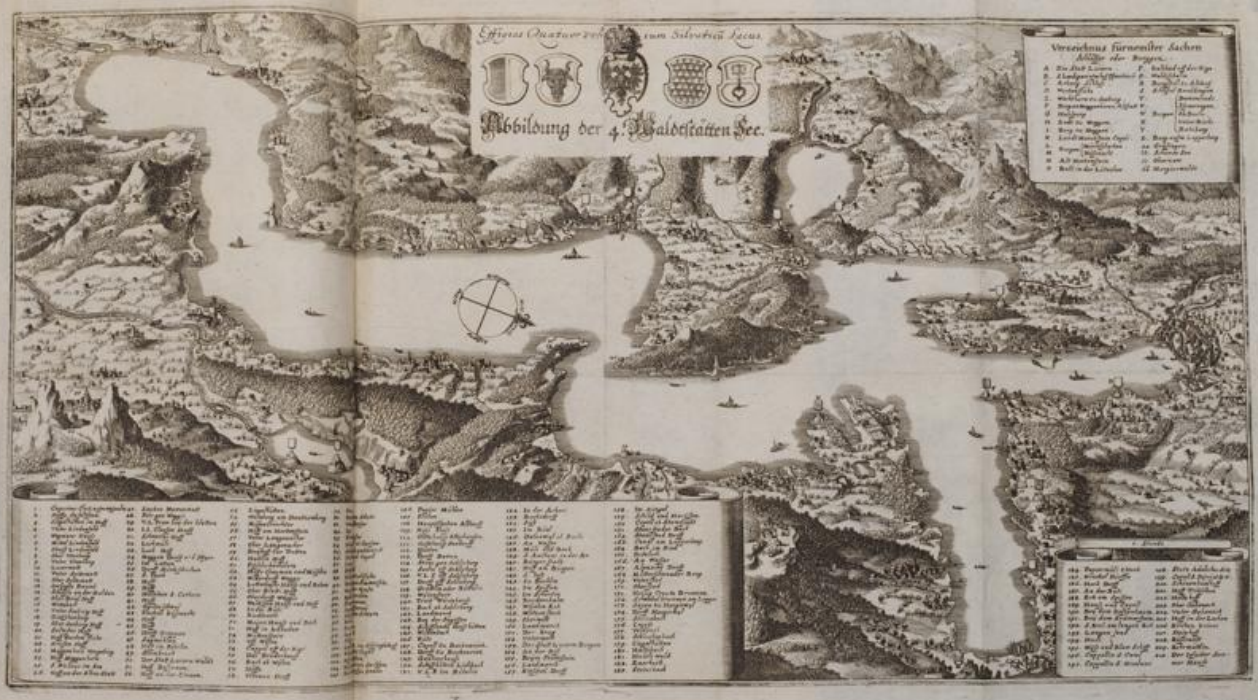
DIß ist ein uhralter Platz im Ergäw/ an dem Wasser Rüß/ ein Meil Wegs von Underwalden/ drey von Schwytz/ und vier von Vry/ gelegen/ ein lustiger Orth/ sonderlich deß Sees halber/ so von dieser Stadt den Namen/ auff welchem man zu den besagten 3. Orthen fahren kan. Ist ein gar schöner Fischreicher See/ ob 4. grosser Meyl Wegs/ nemblich bey 36. tausendt Schritten lang/ von Vry biß gen Lucern/ und bey einer Meylen breite/ oder an etlichen Orthen schier breiter. Im Mitten ist er am allerengsten/ gleich als ob er abgebrochen/ und in zwey Wasser getheilet wäre. Dann da strecket sich von Underwalden herein der Bürgiberg. Es wird auch der 4. Waldstätte See/ von den 3. besagten Orthen/ und dieser Stadt Lucern/ so alle daran rühren/ genannt; Welche 4. Orth An. 1351. das Schloß Habspurg an diesem See gelegen/ verbrannt haben. Zwischen Underwalden/ und der Stadt Lucern/ auff der lincken Seiten deß Sees/ ist ein hoher scharpffer Berg/ von Felsen und Schroffen gantz rauch/ so viel Brüch und Schrunden hat/ dannenher er Fractus mons, und von den Leuthen hierumb Fracmont, und Fragmont genannt wird. Auff diesem Berg/ gleich unter dem höchsten Spitz/ in einem Sumpff/ ist ein Pfütz mit einem Wald umbzogen/ die das Landvolck Pilatus See heisset. Dieses Wasser ligt von Natur an einem stillen Orth/ ist tieff/ und mit einem finstern Wald umbgeben/ und mit Holtz umbschräncket/ darmit dasselbe niemand erzörne. Es ist umb solche Pfützen/ die etwas grausam anzusehen/ und keinen Ein- noch Außgang hat/ und schwartz von Farb ist/ allezeit still/ und bleibt sie unbeweglich vom Winde/ wird auch nicht grösser noch kleiner. Es ist aber die Stadt Lucern nicht erst von dem/ durch deß Allemanner Hertzogs Ruperti Brudern/ den Priester Wickardum/ umbs Jahr Christi 816. oder 840. erbauten Kloster allhie/ so jetzt ein Stifft/ im Hof genant/ auffkommen/ sondern lang zuvor allbereit gestanden/ wiewol sie sich bey dem Kloster gemehret/ und selbers befestiget hat. Der Nam soll der Statt von dem scheinenden Liecht/ oder Feuer herkommen/ so zu Außgang deß Sees auff einem Thurn/ den Port desto besser zu treffen/ angezündet worden. Und hält man dafür/ daß der Wasserthurn an der Obern bedeckten Brucken im See/ der bey nahe auff runde Manier gebauen/ derselbe Thurn gewesen/ da man die Laterne außgehencket hat. Das Wasser Rusa/ oder die Rüß/ so allhie auß dem See herauß/ und dann ferners durch die Stadt fleust/ theilet sie in die Grössere/ und Kleinere/ darüber Brücken gehen. Und sein benebens zwey gar lange bedeckte Brücken/ deren eine von der kleinen Stadt oben durch den See in die Grosse/ wie ander aber von der grossen Stadt über See hinauß in die Probstey gehet. Besagte Rüß kompt auff fünff Meyl Wegs unter der Stadt in die Aar/ und ergeust sich mit derselben in den Rhein/ daß ihr Lauff von 13. Schweitzer Meilen/ nemblich 4. durchs Land Vry/ 4. durch den Lucerner See/ und dann noch 5. Meilen ist. Und wegen solcher Gelegenheit gibt es allhie viel Gewerbs/ und zu thun; Und werden allda die Welsche Güter abgeladen. Und wann man über das Lepontisch Gebürg/ so man heutigs Tags S. Gotthartsberg nennet/ will/ so kompt man hiedurch. Es ist diese Stadt der Römisch-Catholischen Religion gantz zugethan. An 1223. ward das Barfüsser Kloster da gestifftet. Und hat es auch allda ein Jesuiter Collegium. An dem alten Rathhause ist ein Gemälde eines gewaltigen Risen zu sehen/ welches Knochen da gefunden worden/ und noch auffgehaben werden sollen. Es ist diese Stadt Anfangs lang in deß Reichs Schirm/ und benebens in deß Elsassischen Abbts zu Murbach Gewalt gewesen/ von welchem sie durch Tausch ans Hauß Oesterreich gelanget ist. Bey dem Alemannischen Fürstenthumb sein beyderseits 2. kleine Burgen oder Vestungen da gestanden/ den Lands-Fürsten zugehörig/

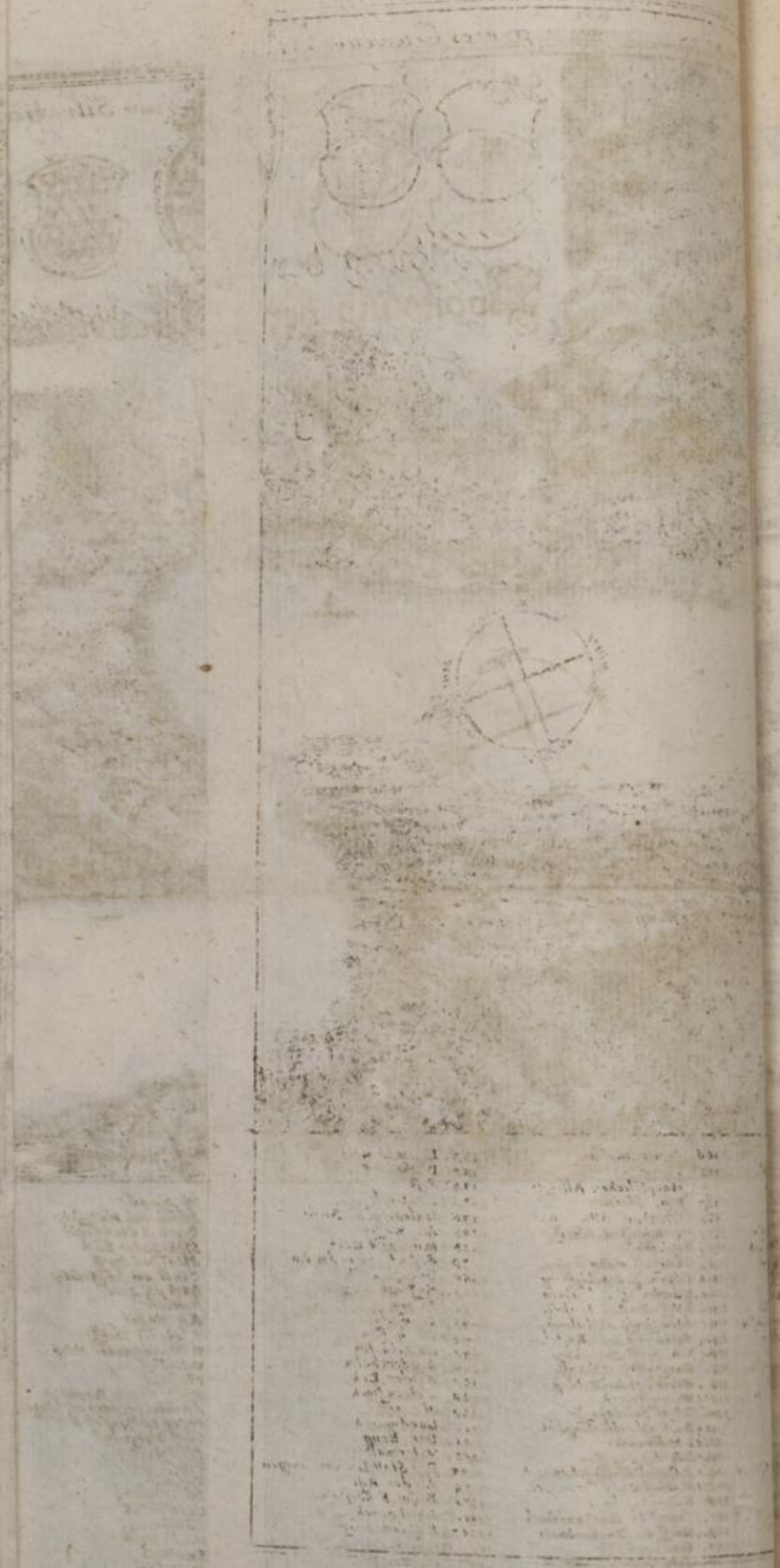


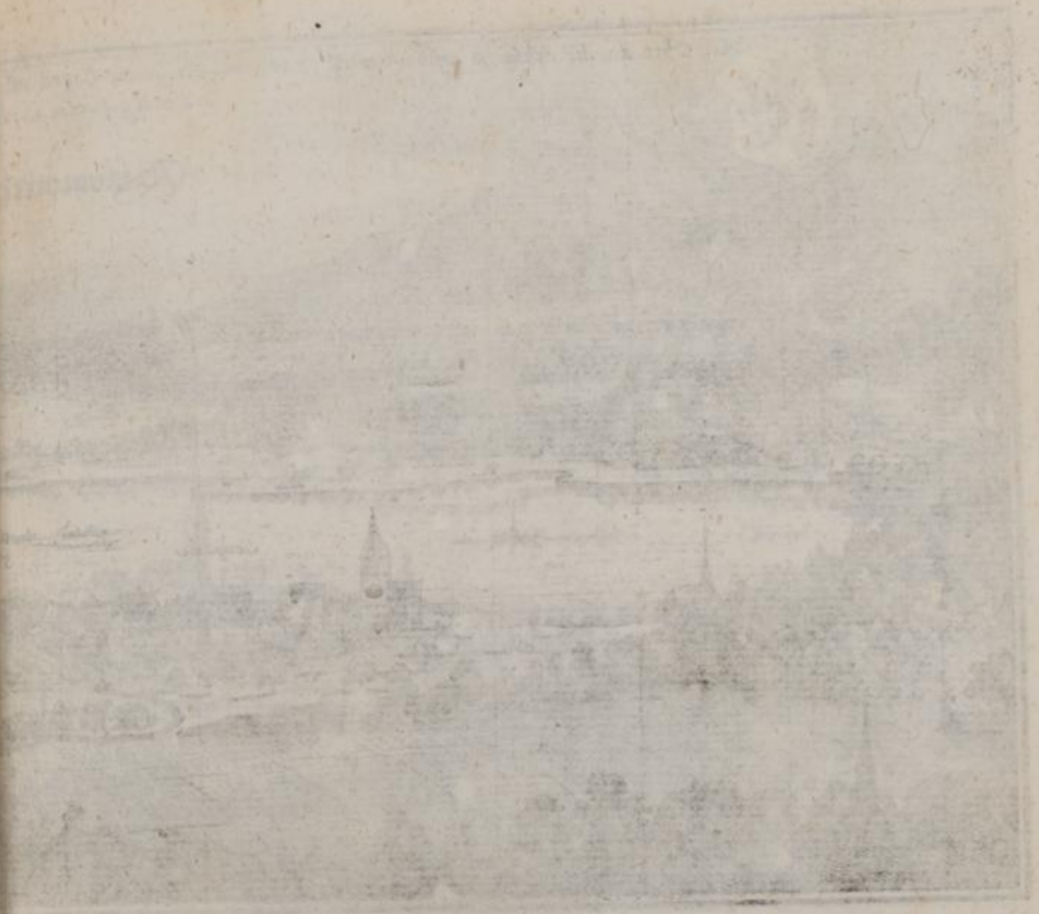

VCERN.
Lacus.
See.
OCCIDS
ORIENS






Effigies Quatuor vel quinque Silvestris Lacus.
Abbildung der 4. Waldstätten See.
Verzeichnus fürnemmer Sachen








SEMPACHUM




Pagus et Ecclesia Celsa MONASTERIUM in Argoia.
Der Flecken und Stifft Münster

gehörig/ darvon die eine folgender Zeit in der grossen Stadt zur Apotheck/ die andere in der Kleinen zum Roten Kopff/ und zur Herberg worden. Vom Carolo M. dem Käyser/ solle dieser Orth am ersten etwas Befreyhung bekommen haben. Darauff andere Freyheiten von andern Käysern gefolget seyn. Anno 1321. oder 22. oder erst 32. (dann die Scribenten hierin mit einander nicht überein stimmen) hat sie sich mit den 3. obgedachten Orthen, Vry Schwytz und Vnderwalden, in Bündtnuß eingelassen, umb sich hierdurch bey ihren Freyheiten zu erhalten. Und ist nunmehr niemands unterthan/ sondern für sich/ wie die andere Orth auch; Wiewol sie das Reich respectiren und ehren. An statt deß Burgermeisters hat Lucern einen Schultheissen und an statt der Zünfften Handwercksgesellschafften. Und wird da der kleine/ und grosse Rath, entweder von gewissen Personen, oder vom Rath selbsten erwehlet/ auch noch etlicher massen allda das Jus Talionis observirt, und thun sich allem noch die Lucerner, unter allen Eydgnossen, der Ehrinen gekrümbten Hörner/ oder Harschhörner im Krieg gebrauchen. Besiehe Munsterum in der Cosmographi, Stumpfium in der Schweitzer Chronic/ Jos. Simlerum de Repub. Helv. und S. Bertium lib. 3. Rer. Germ.

Es hat diese Stadt etliche Vogtheyen/ und zimbliche Orth unter sich. Und gehöret derselbigen auch **Wolhusen**/ etwan ein Städtlein im Aergäw, nicht weit von Lucern/ zu unterst am Entlibuch/ und dieser Zeit in ihrem Gebiet/ in der Pfarr Rußwil gelegen, so vor Zeiten herrliche Freyheiten gehabt hat. Man gibt den Lucernern sonsten nur zwey Städtlein/ als

1. Rotenburg/

SAmpt einem Schloß, nicht weit von dem kleinern Emmat-Fluß gelegen. Hat ein zugehörige Landschafft, und vor Zeiten eigene Grafen gehabt, nach deren Abgang, solcher Orth an die Grafen von Habspurg und das Hauß Oesterreich gelanget ist. Anno 1385. nahmen die Lucerner/ Städtlein und Schloß mit Gewalt ein, und die zu **Entlibuch** zu Burgern auff/ denen besagtes Städtlein Rotenburg, noch gehörig ist. Es ward damaln, von den Eydgnossen, auch das Städtlein **Nieygenberg** eingenommen.

2. Wilisow/ oder Willisaw/

ZWischen Sursee, und Hutwill, in Ergäw, an der Wiger gelegen. Ist gar ein alter Graffensitz gewesen/ die noch zu Käysers Friderici deß Ersten Zeiten gelebt haben. Unter Käyser Wenceslao beherrschten diß Städtlein die Grafen von Valendys. Folgends ist es/ sampt der Grafschafft, an die Stadt Lucern kommen/ hat gleichwol auch ein Policey, Gericht und Rath.

Sonsten sein unter der Lucerner Schutz die Städtlein,

Sempach/ und Sursee/

BEyde an dem Sempacher See gelegen/ der sich bey einer Meil Wegs von Lucern erhebet, und ein Meil gegen Mitternacht/ biß an die Stadt Sursee erstrecket, so eine Meil Wegs von Sempach gelegen, und von dem Wasser Sur oder Surb, das auß dem Sempacher See gehet, also benennet wird, daran, unter Sursee/ das herrliche Stifft und Probstey Münster im Aergäw, Lucerners Gebiets, an dem besagten Flüßlein Surb/ ligt/ so erstlich ein Benedictiner Kloster gewesen, durch Beronem einen Landgrafen im Elsaß gestifftet, von deme auch es Berona, oder Beronense Monasterium genannt worden. Der stattliche Fleck dabey ist auch mit besondern Freyheiten und Jahrmärckten begnadet. Anno 1352. ward dieses Münster sampt Sieben Dorffern, von den Eydgnossen verbrennt. Besihe hievon ein mehrers beym Stumpfio. Es haben gedachte beyde Städtlein ihren eigenen Rath/ doch muß der Schultheiß zu Sursee denen von Lucern schweren: Zu Sempach aber haben die Lucerner Macht, einen Schultheissen, doch auß den Burgern daselbst/ zu erwehlen. Bey jetztgemeltem Sempach ist Anno 1386. die Namhaffte, und in den Historien so berühmbte Schlacht/ mit den Eydgnossen den 9. Julii gehalten worden, in welcher Leopoldus III. Hertzog zu Oesterreich blieben ist.